

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembald, Dobheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: **Stell. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.**
Auerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinet: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bezugspreis: **40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,**
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbgelaperte Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 30.

Dienstag, den 10. März 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gemerkungsbehang soll
am **Donnerstag, den 12. d. Mts.** stattfinden.
Diejenigen Grundbesitzer, welche die Feststellung und
Neueingung von Grenzzeichen beantragen haben, wer-
den ersucht, bis zu diesem Tage dieselben an Ort
und Stelle zu bringen.

Dobheim, den 6. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung des Fleischkonsums als Volks-
ernährung ist durch einen Erlass des Ministeriums
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angeord-
net worden, für das Jahr 1914 von heute ab Er-
mittlungen über das Schlachtgewicht außerhalb der
öffentlichen Schlachthöfe geschlachteten beschaffen-
lichen Rinder, Kälber und Schweine vorzunehmen.
Die Fleischbeschauer sind hiernach vom Herrn Land-
rat angewiesen, das Gewicht in besonderen Listen
zu vermerken. Die Ermittlung erstreckt sich auf
die gewerblichen wie Privatfleischungen und wird
gegebenenfalls die Gemeindevogel unentgeltlich zur
Verfügung gestellt. Den Fleischbeschauern ist bei
Feststellung des Gewichts die nötige Hilfe zu leisten
und keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen.

Dobheim, den 3. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe 2. Ordnung
der Provinz Hessen-Kassau liegt gemäß § 5 Abs.
des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Ges.-S.
53 ff.) vom 24. Febr. ab auf die Dauer von
Wochen (das ist bis zum 7. April einschließlich)
im Zimmer 4 des lgl. Landrats-Amtes in Wies-
baden, Lessingstraße 16, zu jedermanns Einsicht offen.
Innerhalb der genannten Frist können Ein-
wendungen gegen das Verzeichnis an genannter
Stelle schriftlich oder zu Protokoll angebracht
werden.

Dobheim, den 5. März 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Paul wandte sich nun wieder Buttler zu, der inzwischen
gerade seine Fassung erlangt hatte.
„Ich habe Auftrag gegeben, schleunigst einen Wagen
beizuholen, denn die Post ist bereits seit einer Stunde
gegangen. In W. werden die Pferde vorausbestellt, sodas
ohne Unterbrechung weiterfahren. Sie können wohl in
einer Viertelstunde zur Abfahrt bereit sein?“
Obwohl es ihn drängte, über Martha's seltsame Anklage
von Buttler zu hören, so enthielt Paul sich doch
aus jeder weiteren Frage. Er wollte unndigerweise
Sekunden verlieren.

„Ich kann in kürzerer Zeit bereit sein,“ versetzte Buttler;
„wenn Sie mich auf mein Zimmer begleiten?“
Wieder schaute Paul ihn durchdringend an. Er erriet
Grund dieser Aufforderung und las in dem offenen
Munde des Mannes, das solche aufrichtig gemeint war. Er
sah deshalb rasch:

„Nein, ich werde Sie hier erwarten.“
Schon nach zehn Minuten kehrte Buttler reisefertig
zurück; auch Paul war bereit. Er hatte das Nötigste in
seinem Handkoffer gepackt und seinem Diener Befehl
gegeben, am folgenden Tag mit dem übrigen Gepäck nachzu-

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die den Schutz des Wal-
des gegen Brände bezweckenden Strafbestimmungen
in Erinnerung und fordere die Polizeibehörden, Gen-
darmen, Polizeidiener, Feldschützen und sonstige
Exekutivbeamten zur genauesten Wachsamkeit auf.

Wiesbaden, den 20. Februar 1914.

Der königliche Landrat.
gez. von Heimburg.

Der § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes
vom 1. April 1880 bestimmt:

Mit Strafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu
14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald
betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise
nähert;

2. im Walde brennende oder kimmende Gegen-
stände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig hand-
habt;

3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6
des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher
Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Orts-
vorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in
königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zustän-
digen Forstbeamten Feuer anzündet oder das ge-
statteter Rauchen angezündete Feuer gehörig zu be-
aufsichtigen oder auszuschließen unterläßt;

4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10
des Strafgesetzbuches bei Waldbränden von der Poli-
zeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellver-
treter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur
Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er
der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile
genügen konnte. Der § 368 Nr. 6 des Reichs-
strafgesetzbuches lautet: Mit Geldstrafe bis zu 60
Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

6. wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder
Heiden Feuer anzündet. Der § 360 Nr. 10 des
Reichsstrafgesetzbuches bestimmt: Mit Geldstrafe bis
zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird be-
straft: 10. wer bei Unglücksfällen oder gemeiner
Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder deren
Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge
leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche
eigene Gefahr genügen konnte. Der § 17 der Re-
gierungs-Polizei-Verordnung vom 6. Mai 1882

Bald darauf rasselte der Wagen vor der Tür an; die
beiden jungen Männer stiegen ein und setzten sich einander
gegenüber. Keiner sprach ein Wort. Erst als das Gefährt
das geräuschvolle Pflaster verlassen und fast unhörbar auf
der staubigen Landstraße dahinrollte, ließ Paul sich von
seinem Gefährten erzählen, wo und wie er mit Martha
bekannt geworden. Er schätzte tief, als er hörte, daß sie als
Mädchen für ihren Unterhalt arbeite.

„War sie glücklich?“ fragte er bange.

„Sie gewann ihrer Lage die beste Seite ab,“ war die
Entgegnung, „obgleich sie einst bessere Tage gesehen, was es
noch härter machte. Aber sie war ein Engel. Und einen
geheimen Kummer ausgenommen, dessen Ursache ich nicht
entdecken konnte, schien sie mir zufrieden und glücklich zu sein.“

Paul vermochte eine Weile vor Mahrung nicht zu sprechen.
Endlich begann er wieder: „Wie kommt es, daß Sie erst
heute entdeckten, daß man eine andere Person jenes Wortes
wegen verhaftete?“

„Als ich in dem ersten Schrecken E. verließ, suchte ich
vor mir selber zu entscheiden,“ erzählte Buttler. „In der
nächsten Stadt schiffte ich mich nach einem südlichen Hafenplatz
ein. Monatslang reiste ich von einem Ort zum anderen, in
den abgelegenen Distrikten, ohne eine Zeitung zu lesen, ja,
ohne nach einer solchen Verlangen zu tragen. Ich wünschte
tatsächlich von meinem Geburtsort nichts mehr zu hören.
Hatte ich auch keinen absichtlichen Verdacht begangen, so klebte
dennoch eines Nebenmenschen Blut an meinen Händen, und
um dies vergessen zu können, wollte ich den Namen meiner

(Reg.-Amtsblatt S. 152) bestimmt: Mit einer Geld-
strafe bis zu 10 Mk., im Unvermögensfalle mit
verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der
Zeit vom 15. Mär. bis 15. Mai bei trockenem
Wetter außerhalb der Wege in einem Walde Zi-
gareten oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen
Deckel raucht.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 9. März 1914.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Zum Regierungsantritte des Fürsten Wilhelm von Albanien.

Fürst Wilhelm I. hat nunmehr seinen Einzug
in seine vorläufige Residenz Durazzo gehalten und
die Regierung des unabhängigen Albanien, die
zuletzt in den Händen der Internationalen Kontroll-
kommission ruhte, selbst übernommen. Dem Fürsten
und seiner Gemahlin ist bei der Ankunft in Durazzo
seitens der aus allen Teilen Albanien zusammen-
geströmten Volksmenge ein durchaus sympathischer
und herzlicher Empfang bereitet worden, doch wird
sich der junge Herrscher trotzdem darüber klar sein,
daß es für ihn große Schwierigkeiten zu überwinden
geben wird. Besteht doch das neue albanische Staats-
wesen einstweilen nur in seinen notdürftigsten Um-
rissen, es muß, um lebens- und entwicklungsfähig
werden zu können, erst ausgebaut werden und hier-
zu ist viel, sehr viel Beharrlichkeit, Konsequenz,
Umsicht und Arbeitsfreudigkeit notwendig. Die
leidige Geldfrage wird hierbei eine Hauptrolle spielen,
sind doch die finanziellen Einkünfte des Fürstentums
Albanien vorerst sehr minimale und bestehen eigent-
lich zunächst nur aus Zolleinnahmen; Steuern, die
finanzielle Hauptquelle für jedes moderne Staats-
wesen, gibt es bekanntlich in Albanien einstweilen
noch nicht. Für's erste dürfte allerdings der Vor-
schuß genügen, welchen die Großmächte gemeinlich
Albanien bewilligten, dennoch heißt es für die Re-
gierung des Fürsten Wilhelm, schon jetzt auf hin-
längliche eigene Einnahmen bedacht zu sein und die
erforderlichen Maßnahmen zur Regelung des alba-
nischen Finanzwesens zu treffen, wobei die Gründung
einer Nationalbank voransteht. Weitere Aufgaben

Erinnerung streifen. Allein ich fand bald, daß ich zwar
dem Schauplatz meiner Verirrung, nicht aber meinem Gewissen
entsprechen könne. Eine innere Stimme sagte mir beklügend,
daß ich durch meine Flucht ein Unrecht begangen, daß ich
zurückkehren und der Anklage entgegenzutreten müsse. Doch
nie kam mir der Gedanke, daß ein Unschuldiger an meiner
Stelle leiden müsse, und noch jetzt kann ich es kaum begreifen.
Erst heute morgen kam ich hier an, halb entschlossen zur
Rückkehr nach E., sobald meine Mittel dazu ausreichten. Wie
Fräulein Somers in die Geschichte verwickelt wurde, ist mir
rätselhaft, daß ich ihre Freisprechung eigentlich gar nicht
bezweifeln dürfte.“

„Und doch hängt diese nur von unserer rechtzeitigen
Eintreffen ab,“ versetzte Paul. „Während Sie sich reisefertig
machten, las ich in jener Zeitung einen anderen Artikel,
welcher die einzelnen Beweisstücke brachte. Es ist entsetzlich!
Jeder Teil paßt so genau zu dem anderen, daß ein einziger
feiner Schlußbeweis daraus wird. Varmherziger Himmel!“
rief er tief bewegt, „du allein kannst ihre Unschuld an den
Tag bringen!“

Als er sich etwas gefaßt, berichtete er seinem Gefährten
von den Zeugenaussagen der beiden Arbeiter und anderer,
welche Martha öfters in Begleitung des jungen Thomson
gesehen haben wollten.

„Jetzt wird mir manches klar!“ fuhr Buttler voll Eifer
in die Höhe. „Ich war es, mit dem sie an jenem fatalen
Nachmittag durch das Wäldchen ging. Sie muß den
Schuß gehört haben, zurückgelaufen und bei der Leiche ge-“

der neuen Regierung sind die Errichtung eines albanischen Heeres, die Bildung eines besonderen albanischen Postwesens, die Hebung des westlichen Ansehens des albanischen Volkes und noch so manche andere Maßnahmen. Hierbei wird es ebenso auf die Entschlossenheit, den Scharfblick, die zähe Beharrlichkeit, die Arbeitsfreudigkeit des Fürsten Wilhelm ankommen, als auf die Art und Weise der Mitwirkung seiner politischen Berater. Auch auf die besonderen Eigentümlichkeiten der einzelnen albanischen Stämme, auf die zwischen ihnen bestehenden Eifersüchteleien und auf die Verschiedenheit ihres religiösen Bekenntnisses — die Albanesen sind teils Anhänger der römisch-katholischen Kirche, teils Befürworter des Islams — müssen die nötigen Rücksichten genommen werden.

Abzuwarten bleibt, ob sich die von Pessimisten befürchteten oppositionellen Strömungen aus den gebildeten Kreisen des albanischen Volkes gegen die Regierung des Fürsten Wilhelm wirklich geltend machen werden. Vorerst sind ja die von mohammedanischer Seite ins Werk gesetzten Putschversuche in Albanien, durch welche die Thronbesteigung des bisherigen Prinzen zu Wiedervereinstellung werden sollte, kläglich gescheitert. Essad Pascha selber, den viele im Verdachte hatten, ein heimlicher Gegner des Fürsten Wilhelm zu sein, gibt sich völlig loyal, wie dies auch seinem ganzen Verhalten entspricht. Falls es Essad Pascha tatsächlich ehrlich meint, so kann er bei seiner genauen Kenntnis seiner Landsleute und der gesamten Verhältnisse in Albanien allerdings ein zuverlässiger Berater des Fürsten Wilhelm werden. Wie sich das Verhältnis des Fürstentums Albanien zu seinen Nachbarn, vor allem zu Serbien und Griechenland, gestalten wird, das muß freilich auch noch dahingestellt bleiben; speziell drohen die Beziehungen Albanien zu Griechenland infolge des Aufstandes der griechischen Bevölkerung in Nordepirus gegen die albanische Regierung heikel zu werden. Nach neueren Meldungen über den epirischen Aufstand ist es indessen möglich, daß die griechische Bevölkerung in Nordepirus die Waffen wieder niederlegt, wenn ihr von der albanischen Regierung genügend Zugeständnisse besonders auf dem Gebiete des Schulwesens gemacht werden. — Jedenfalls sieht sich Fürst Wilhelm I. zu Beginn seiner Regierung allerhand nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten und Hindernissen gegenüber, und um so aufrichtiger ist der Wunsch, daß es ihm gelingen möge, sie doch noch zu beseitigen und die Liebe und das Vertrauen des albanischen Volkes zu erringen.

Man schätzt den Flächenraum des Landes auf ungefähr 28000 Quadratkilometer, die Zahl der Einwohner auf 800000. Das ist ungefähr die Größe der preussischen Provinz Rheinland und die Bevölkerung des Regierungsbezirks Trier.

* Durazzo, 8. März. Im Laufe des heutigen Tages empfingen der Fürst und die Fürstin von Albanien zahlreiche Deputationen aus dem Innern des Landes und Abordnungen ausländischer Albanerkolonien. In der Stadt herrschte auch heute Feststimmung. Eine zahlreiche Menschenmenge durchzieht die Straßen unter Abfingung von nationalen Liedern und unter Hochrufen auf den Fürsten. Am Abend war die Stadt wieder illuminiert. Wie aus Skutari berichtet wird, trifft am Dienstag eine aus 500 Miriditen und Matiforen bestehende Deputation unter Führung des Erzbischofs Seroggi in Durazzo ein.

stunden worden sein. Die Nachstellungen, die sie früher schon durch Thompson erlitten und vor welchen sie auch bei mir einmal Schutz suchte, sind verdreht und abgetrieben worden, und man nahm Rache als Motiv der Tat an."

Auf sein dringendes Verlangen erzählte Buttler nun dem anderen Marthas Geschichte von dem Augenblick an, da er mit ihr bekannt geworden, bis zum Tage seiner Flucht.

Paul hörte ihm aufmerksam zu; die verschiedenartigsten Gefühle bewegten sein Inneres. Vieles, was Buttler nicht erklären konnte, wußte sein Herz zu ergänzen, aber die Schilderung des Kleids, das Martha ertrug, ehe sie zu Frau Harper gekommen, preßte ihm heiße Tränen aus. Und welches Würde nun das Ende sein? fragte er sich unaufhörlich.

Die bange Ungewißheit bedrückte die beiden Reisenden fast in gleichem Maße. Dazu hatte sich mit Anbruch der Nacht ein furchtbares Unwetter erhoben, und der Regen goss in Strömen herab.

Die gänzliche Dunkelheit machte den Fahrweg äußerst gefährlich, während das plötzliche Anschwellen der Flüsse die Sicherheit der Brücken bedrohte und ein glückliches Fortleben der Reise mit jeder Stunde fraglicher erscheinen ließ. So oft die Räder über einen Stein holperten oder in eine tiefe Furche einsanken, glaubten die jungen Männer, ihren Wagen umstürzen zu sehen; aber noch hielt er sich tapfer, als sei er sich der wichtigen Interessen bewußt, welche seine Insaßen leiteten.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 9. März. Der Reichstag behandelte an dem heutigen zweiten Tage den Kolonialetat weiter, wobei sich der Staatssekretär Dr. Solf sehr eingehend mit den einzelnen Kolonien beschäftigte und auf Grund persönlicher Erfahrungen ein interessantes Bild gab. — Morgen Fortsetzung.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 9. März. Das Abgeordnetenhaus überwies den Antrag Böhmke betreffend die Emissionsfähigkeit der Banken nach längerer Debatte an die Budgetkommission und setzte dann die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Es entspann sich dabei eine längere Debatte über das Schulwesen. Morgen Fortsetzung.

Jugendtag für alkoholfreie Erziehung.

* Dresden, 9. März. In den letzten Tagen fand hier ein gut besuchter Jugendtag für alkoholfreie Erziehung statt, dem auch Vertreter der sächsischen Regierung und der Stadt Dresden beiwohnten. Universitätsprofessor Dr. Niebergall (Heidelberg) schilderte die verderblichen Einwirkungen des Alkoholenusses auf die sittlich-moralische Entwicklung des Kindes, Dr. E. Schlesinger (Straßburg) dessen Gefahren für die körperliche Gesundheit, der Direktor der städtischen Nervenheilanstalt Chemnitz, Professor Dr. Weber, die verhängnisvolle Wirkung des Alkohols auf die geistige Leistungsfähigkeit des Kindes. Als Vertreter der technischen Hochschule in Dresden betonte Professor Dr. Eschen, daß der Student immer mehr zu der Ansicht komme, der Alkohol sei der Feind der geistigen Arbeit. Das Phantasiebild, das sich namentlich der Arbeiter von dem deutschen Bierstudenten schaffe, verschwinde immer mehr. Professor Bonickau (Leipzig) verlangte einen obligatorischen Anti-Alkoholunterricht in den Schulen. Stadtmissionsdirektor Beißel (Chemnitz) verlangte alkoholfreie Jugendwanderungen, die in seiner Einleitungsrede schon der Generalsekretär des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, Professor Bonser (Berlin) gefordert hatte. Dr. Stapel vom Dürerbund wies darauf hin, daß tausende von Mitgliedern der freideutschen Jugendbewegung bereits alkohol- und nikotinfrei leben. Man müsse wünschen, daß die Regierungen der Ausbreitung dieser Bewegung in den deutschen Schulen weniger Hindernisse bereiten. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung über den Alkoholismus verbunden, die statt besucht wird.

Die Garnison Zabern.

* Straßburg, 9. März. Wie dem "Elsässer" aus Berlin gemeldet wird, erfolgt die Wiederbelegung der Garnison Zabern am 1. Oktober d. J. In der Aussicht genommen ist das 132. Infanterieregiment in Straßburg. Das 99. Infanterieregiment kommt zu diesem Zeitpunkt nach Straßburg.

Ausland.

Auslands-Bewegung.

Der Generalstreik in Rom.

* Rom, 9. März. Heute herrscht in Rom der gestern angekündigte Generalstreik. Alle Geschäfte sind geschlossen. Der Tramverkehr ist eingestellt, auch die Zeitungen erscheinen nicht. Eine unübersehbare Menschenmenge hält die gewaltige Piazza Popolo besetzt. Das Protestmeeting gegen die Aufhebung der Spitäler nahm einen völligen ruhigen Verlauf. Die Versammlung löste sich auf, nachdem eine Ent-

gegen Mitternacht, als das Gefährt eine bergige Straße hinunterrollte, erschreckte ein plötzlicher Blitzstrahl die Pferde; sie sprangen wild zur Seite, und die beiden Reisenden tasteten gleichzeitig nach den Wagentüren, doch ehe sie öffnen konnten, ertönte ein lautes Krachen, die Kutse wurde in eine formlose Masse zertrümmert und die Passagiere brachen bewußtlos unter den Trümmern zusammen.

12. Kapitel.

An dem Morgen, da Marthas Sache zur Verhandlung kommen sollte, bot das Gerichtsgebäude einen äußerst belebten Anblick dar. Der vorliegende Fall enthielt so viele interessante Einzelheiten, daß lange vor der Eröffnung des Hofes eine dichtgedrängte Menschenmasse die riesige Eingangshalle bis zur Tür belagerte.

Endlich erschien der ersehnte Moment, und ein furchtbarer Tumult entstand, denn jeder wollte sich den Eintritt erzwingen. Viele wurden von dem Menschenstrome zu Boden gerissen, andere förmlich getragen, und unzählige Kopfbedeckungen verloren in dieser Stunde für immer Form und Gestalt. In weniger als fünf Minuten war jede Bank bis zum letzten Ecken besetzt, jeder Zoll freier Boden in Beschlag genommen und es bedurfte der energischsten Anstrengungen von Seiten der Gerichtsdiener, um die Menge von dem für die Advokaten abgetrennten kleinen Raume fernzuhalten.

Die eine Seite des Gerichtshofes war bereits mit Damen angefüllt, welche vor der Eröffnung des Haupteinganges durch eine Neben-Einlaß gefunden hatten. Viele

schickung über die Wiedereröffnung der Spitäler angenommen worden war. Als die Menge alsdann über den Corso zurückströmen suchte, wurde sie durch Kavallerie der Weg versperrt. Die Soldaten trieben dann die Menge auseinander.

* Rom, 9. März. Der Generalstreik nimmt, von einigen Zusammenstößen der Polizei mit der Menge abgesehen, einen ruhigen Verlauf. Die Regierung hat, um die Bevölkerung zu beruhigen, die Errichtung einiger Unfallstationen verfügt.

Die mazedonische Bewegung.

* Janina, 9. März. Eine aus 400 Mann bestehende Albanerbande hat am 7. März eine griechische Abteilung von 25 Mann in dem Dorf Tatiari im Bezirk Tepeleni, der von den griechischen Truppen noch nicht geräumt ist, angegriffen. Die griechische Abteilung wurde gezwungen, sich nach Dulati zurückzuziehen, wo sie, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatte, den Kampf mit den Albanern aufnahm. Der Ausgang des Treffens ist unbekannt.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko, 9. März. Huerta sandte allen Befehlshabern der Bundesstruppen im Felde den entschiedenen Befehl, heute mit dem Angriffsfeldzug gegen die Rebellen in Nordmexiko zu beginnen. Die Depesche enthält die Mahnung, die Ausländer zu schützen, und kündigt an, daß die Befehlshaber verantwortlich gemacht würden für die Nichtachtung des Befehls.

* New York, 9. März. Die Amerikaner treffen Vorbereitungen zur Verteidigung der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in der Stadt Mexiko. Es sind tausend Gewehre in Veracruz angelangt, wovon 250 nach der Hauptstadt geschickt werden sollen. Auch einige Geschütze werden in das Gesandtschaftsgebäude gebracht.

* New York, 9. März. Senator Fall von New Mexico schilderte im Senat 63 Fälle, in denen amerikanische Bürger seit Juni 1911 in Mexiko ermordet respektive vergewaltigt worden seien. Er gab Namen, Orten und Daten und verlangte ein sofortiges Einschreiten.

Sotales.

Dogheim, 10. März.

Zur Sache! Am Samstag war zu einer großen öffentlichen Arbeiterversammlung eingeladen worden, dessen Ruf etwa 60—65 Personen Folge gegeben. Wir hätten von dieser Versammlung kein Notiz genommen, denn wenn die Einberufer die „ortsübliche“ Form der Einladung übersehen, haben wir keine Ursache anders zu handeln, aber der eigenartige Zweck gibt uns hierfür einen Ausnahmegrund. Wir waren nämlich erstmalig von der Arrangeur, einem Konsumgeschäft-Lagerhalter, am Samstag, etwa 5 Uhr nachmittags, telefonisch eingeladen worden zu dieser Versammlung zu kommen unter dem Hinweis, daß unsere Briefkasten-Anfrage in Nr. 28 unserer Zeitung wegen des Einspruchs der Wahl in der 3. Abteilung nicht zutrafte und daß dem Genannten auf die „Aufklärung“ ankäme. Wir hätten diese denn auch gerne gegeben, und auch einen „Vertreter“ in diese Versammlung geschickt, wenn uns nicht die mit der Schreibmaschine hergestellte Einladung am Abend noch in die Hände gekommen wäre. Da beehrte uns der Einberufer nämlich mit einem dicken Strich unter der Tagesordnung, daß es nur auf eine höhnvolle Bespottung der „Dogheimer Zeitung“ abgesehen sei so wie es in letzter Zeit die „Frl. Volksstimm-

hatte nur die Reugierde hergeführt; aber viele empfanden auch aufrichtige Teilnahme für die arme Waise und waren schon im voraus zu deren Gunsten eingenommen. Während die große Menge über Schuld oder Unschuld der Beklagten ihre Ansichten austauschte, füllte sich auch allmählich der bereits erwähnte reservierte Raum. Zuerst erschien eine Anzahl gutgekleideter junger Leute durch eine Seitentür, nämlich den Gerichtsdienern wohlbekannt waren. Es waren Studenten, junge Jouristen, welche hier freien Zutritt hatten und sich frühzeitig einfanden, um sich ein möglichst gutes Plätzchen zu sichern. Etwas später kamen die Advokaten mit ihren Rappen, darunter auch der Verteidiger der Gefangenen. Zuletzt traten die Richter ein, einer nach dem anderen, und eine erwartungsvolle Stille entstand im Saal.

Die Richter nahmen ihre Sitze ein, und einer derselben gab dem Anrufer einen Wink, worauf dieser sich unverzüglich erhob und in nächstem Tone eine Art Proklamationsverles, deren Hauptinhalt eine Aufforderung für die Parteien und Zeugen enthielt, jetzt zu erscheinen.

Raum hatte er geendet, als man deutlich einen Wagnerslauten hörte, welcher ohne Zweifel die Gefangenen herbeiführen sollte. Regungslos mit gespannter Erwartung, blickten alle nach der Tür; es war so still geworden, daß man eine Nadel fallen hören.

Da wurde die Tür aufgestoßen und, umringt von Gerichtsdienern, trat Martha an Frau Harpers Seite ein. (Fortsetzung folgt.)

und andere Vorkreunde in ihrer bekannten persönlich-gehässigen Form getan. Die Einberufer mögen deshalb unsere „Feigheit“ gütigst entschuldigen, denn wir können „Sachlichkeit“ und „Lächerlichkeit“ noch von einander unterscheiden — „ohne unseren Segenlehrling danach zu fragen“. Uns mit der Versammlung im allgemeinen zu beschäftigen, haben wir keine Ursache, nur einige „Fremder“ wollen wir richtig stellen, denn sonst wäre der in der Versammlung gefällene Ausdruck „Feigheit“ gerechtfertigt. Zunächst müssen wir die Mitteilung des angeführten Konjunktur-Lagerhalters als „Lüge“ festnageln, wonach er in der Mittagszeit bei uns gewesen, um uns persönlich zu sprechen, und abgewiesen worden sein will, weil wir gerade unser „Mittagschlafchen“ hielten. Abgesehen davon, daß es jedem sein ureigenstes Privatvergnügen ist, wie er seine 15stündige Mittagspause zubringt, können wir dem Scharfmacher versichern, daß wir auch in dieser 15stündigen Erholungsperiode immer für anständige Leute zu sprechen sind. — Was nun die „Lügenanklage“ betrifft, so stellen wir hier noch mal's fest, daß es sich tatsächlich um eine „Beifall-Anfrage“ und keine „Wache“ handelt und bei unserer pflichtgemäßen Erkundung, wurde uns von einwandfreier Seite bestätigt, daß hierbei in der bekannten Art vorgegangen worden sein soll. Wir sind jedoch jederzeit bereit, wenn uns der ehrliche Stimmnachweis tatsächlich erbracht wird, diesen Vorwurf — den „wir“ nicht erhoben — in aller Form zurückzunehmen. Geschieht dies nicht, so bleibt „unser“ Information „Wahrheit“. — Wir wollen zum Schluß auch noch auf eine erfreulichere Versammlungserörterung zurückkommen, denn als das Rebergericht genug über die „Dopheimer Zeitung“ losgelegt, soll einer der Anwesenden geäußert haben — wenn es keine faulen Fische waren —, daß eine Lokalzeitung da sein müsse und man deren Einfluß nicht ganz unterschätzen solle. Es sei genug erreicht, wenn die genannte Zeitung keine Angriffe mehr brächte. Ist diese ehliche Ueberzeugung — wir haben keine Ursache daran zu zweifeln — auch bei der Versammlung mit einiger Entrüstung aufgenommen worden, so sind wir jederzeit bereit, mit unseren Gegnern zu unterhandeln. Wir glauben, daß es in unserer großen Gemeinde auf dem kommunal-sozial-politischen Gebiete genug Berührungspunkte giebt, wo gemeinsames Handeln im beiderseitigen wie allgemeinen Interesse liegt. Wenn aber in der jetzigen persönlich-gehässigen Art und Weise gegen unsere Zeitung, die Bürgerchaft und die Gemeindeverwaltung weitergewürfelt wird, lehnen wir jede Verantwortung ab. Wir vertreten nunmehr 13 Jahre lang nicht unsere — sondern Gemeinde-, d. h. allgemeine, Interessen und auf unserer Fahne steht: „Kampf für Wahrheit und Recht für Alle“. Diese Ziele, die dem sozialen Frieden in der Gemeinde dienen, bitten wir allseitig zu unterstützen und bei gemeinsamem offenen und ehrlichen Handeln, verschwindet manches Mißverständnis ganz von selbst. — Wir sind alle Arbeiter und ein jeder kämpft für seine Existenz und sein täglich Brod — folglich gehören wir alle zusammen und es braucht keiner dem andern mißgünstig zu sein, denn dieser Kampf ist bei den gegenwärtigen Zeiten für einen jeden von uns schwer. Das ist unsere offene und ehliche Ueberzeugung!

Von der Rekruten-Ausmusterung. Von den 115 Bestimmungspflichtigen unserer Gemeinde sind 43 für tauglich befunden worden und zwar 3 zur Garde-Infanterie, 26 zur Inf., 8 zur Fuß-Artillerie, 5 zur Feld-Art. und 1 als Krankenpfleger.

Frühlingsboten. Am Sonntagmittag zog eine große Schar Kraniche in der bekannten Bickachlinie und Geschrei über unseren Exerzierplatz und verschwanden in der Rheinebene. Da kann der Frühling nicht mehr weit sein.

Wiesbaden. Gestern Abend gelang es der hiesigen Kriminalpolizei den Geschäftsführer eines Griesheimer Baugeschäfts, welcher 150,000 M. unterschlagen hatte, in dem Augenblicke festzunehmen, als dieser ein Hotel in der Wilhelmstraße betreten wollte. Weiter wurde eine Frau Boyt nebst ihrem Sohne aus Freinsheim festgenommen, die sich großer Kreditswindeln schuldig gemacht haben. In ihrem Besitze wurde noch eine Summe von 1252 M. beschlagnahmt.

Biebrich, 9. März. Der bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse angestellte Kassendirektor Kieber hat über 1000 M. unterschlagen und wurde insolgedessen entlassen und zur Anzeige gebracht. Die unterschlagene Summe ist durch Kautions gedeckt.

Neues aus aller Welt.

Schiff a. M., 9. März. Der hiesige Lokomotivpuffer Philipp Binder wurde heute Morgen von einer Maschine totgebrannt.

Uisingen (Taurus), 9. März. Im Januar machte der Landwirt M. in Eschbach seinem Leben durch Erhängen ein Ende. M. war Redner der dortigen Spar- und Darlehenskasse. Die Revision hat jetzt ergeben, daß 36500 M. in der

Kasse fehlten. Niemand versteht, wohin das Geld gekommen ist, da M. sehr solid lebte. Man nimmt an, daß nachlässige Buchführung an dem Fehlbetrag schuld ist.

Heidesheim, 9. März. Hier hat gestern ein junger Mann unmittelbar nach dem Verlassen des um 5 Uhr 40 Minuten von Bingen kommenden Zuges den diensttuenden Stationsbeamten erschossen. Der Mörder, welcher der Stiefsohn des Ermordeten sein soll, lief davon, wurde aber verfolgt, eingeholt und dann eine Art Lynchjustiz an ihm geübt. Die Reisenden, deren sich eine große Aufregung bemächtigt hatte, waren so empört, daß sie ihn gedroht durchprügelten.

Reiskardt (Saardt), 9. März. Gestern Nachmittag wurde in einem Gartenhäuschen in der Nähe des Friedhofes der 23 Jahre alte Mechaniker Eugen Pauli und die 15jährige Emma Stuhlfauth erschossen aufgefunden. Es handelt sich anscheinend um eine Liebesaffäre.

Herne, 9. März. Auf der Chaussee nach Bochum begegnete ein Automobil zwei betrunkenen Männern. Etwas dem der Chauffeur sofort bremste, wurden die beiden Männer überfahren und schwer verletzt. Das Automobil fuhr dann gegen einen Baum und stürzte in den Graben. Der Chauffeur geriet zwischen Wagen und Baum und wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Gelsenkirchen, 9. März. Im Zirkus Charles wurde gestern Abend bei der Vorführung einer zehnköpfigen Tigergruppe der Bändiger Wagner durch einen während gewordenen Tiger angefallen und durch Bisse in den Arm verletzt. Der Bändiger brach ohnmächtig zusammen. Die Bestie konnte nur mit vieler Mühe verschucht werden.

Berlin, 9. März. In der Suarezstraße in Charlottenburg wurde eine Frau Wolter von einem Mann, dem sie ein Zimmer vermieten wollte, mit einem Beil niedergeschlagen und schwer verletzt. Eine bei ihr wohnende junge Dame, die zur Hilfe eilen wollte, wurde von dem Missetäter heftig gewürgt, konnte aber noch um Hilfe rufen, worauf der Angreifer die Flucht ergriff.

Breslau, 9. März. Der Arbeiter Flemming vergiftete wegen Chezwirfs und Arbeitsmangel sich, seine beiden 19 und 17jährigen Töchter und seinen 16jährigen Sohn.

Innsbruck, 9. März. Auf dem kleinen Bergfriedhof in Trafoi fand heute Nachmittag die Beisetzung von elf Leichen der bei der Katastrophe am Ortler verunglückten Offiziere und Soldaten statt, während drei in ihre Heimat übergeführt wurden. Das Leichenbegängnis gestaltete sich unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung, die aus der weitesten Umgebung herbeigeeilt war, zu einer tieferschütternden Trauerkundgebung. Die Särge wurden von Kameraden der Verunglückten getragen. Den Kondukt führte der einzig überlebende Offizier der Katastrophe, Leutnant Gaidorf. Während der ersten Erdschollen in die Gräber fielen, ertönten Gemehrsalven als letzter Gruß, der in den Steilhängen des Ortlers vielfaches Echo fand.

Paris, 9. März. In Boulogne sur Seine bei Paris drang eine Bande von 15 Zuhältern in ein Kloster ein, in dem sich eine Besserungsanstalt für gefallene Mädchen befindet. Die Zuhälter zertrümmerten Fenster und Glastüren durch Revolvergeschüsse, bedrohten die Nonnen und entführten schließlich mehrere in der Obhut des Klosters befindliche Mädchen. Der Polizei gelang es, sieben Mitglieder der Bande festzunehmen.

Budapest, 9. März. Der Privatdozent der Chemie der hiesigen Universität, Dr. Karl Blaschitz, hat aus Verzweiflung über den Tod seiner jungen Frau seine beiden Kinder im Alter von 2 1/2 und 1/2 Jahren mit Cyanalkali vergiftet und sich dann selbst durch einen Revolveranschuss entleibt.

Brüssel, 9. März. In Bouchout, dem Schloßbesitz der geisteskranken Kaiserin Charlotte von Mexiko, der Schwester König Leopolds 2., jagten drei Wilderer einen Hasen nach. Zwei Forstgehilfen der Kaiserin stellten die Wilderer, und als zwei von ihnen entflohen, schossen sie und verwundeten einen von ihnen tödlich.

New York, 9. März. Der „Athletic Club“ in St. Louis ist abgebrannt, ebenso die anstoßende Boatsmans Bank. In dem Klubgebäude wohnten über 150 Mitglieder und Angestellte. Als Ursache des Brandes wird eine durch Bankleihen bewirkte Explosion angenommen. Die Zahl der im Klubhause umgekommenen wird auf 25, die der Verletzten auf 20 geschätzt.

New York, 9. März. Vier heftige Gasexplosionen erschütterten gestern die Gegend um das Flatiron-Gebäude. Im Umkreis einer Meile wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Sechs Wollenträger kamen ins Wanken und mußten gekümmert werden. Darunter befand sich das Flatirongebäude und das First Wenusgebäude. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß bei den Ausschachtungsarbeiten für die neue Untergrundbahn Wasserleitungsrohre platzen, wodurch sich eine große Wassermenge staut und auf die Gasleitungsrohre einen Druck ausübt, so daß diese barsten. Bald brachen einige sechs Zollige Gasrohre und es erfolgte eine gewaltige Explosion. Eine 10-Meterhohe Flamme schlug aus dem Erdboden empor. Alle Fensterscheiben der Nachbarschaft wurden zertrümmert und die Häuser demoliert. Tausende von Passanten flüchteten in wilder Panik. Der Straßenbahnverkehr wurde unterbrochen und mehrere Linien mußten umgelenkt werden.

Luftschifffahrt.

Wien, 9. März. Auf dem Flugfelde Aspern ist heute Nachmittag der durch seine Flüge in Görtz und andere bedeutende aviatische Leistungen bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant Elsner mit einem Passagier, einen Unteroffizier, abgestürzt. Elsner war auf der Stelle tot, der Unteroffizier wurde schwer verletzt.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Die Strafkammer verurteilte den Postbeamten Corzelius aus Biebrich wegen Veruntreuung einer Straußfeder im Dienste zu 3 Monaten Gefängnis.

Landwirtschaftliches.

Düngung. Mit beginnendem Frühjahr eilt der Landwirt auf Acker und Wiese, um alle Maßnahmen zu treffen, welche einen sicheren Ertrag verbürgen. Das im Herbst tief gepflügte Feld wird, nachdem die überflüssige Fruchtbarkeit, aber nur die, verdunstet ist, mit Kalkschleife und Egge behandelt. Es wird eine lockere Schuhschicht geschaffen, welche eine Wasservergeudung hinten hält. Die wertvolle Winterfeuchtigkeit bleibt dem Boden erhalten. Gleichzeitig wird damit ein günstiges Keimbett für die Unkrautarten geschaffen und diese zum Auflaufen gebracht. Ein Gegenstück kurz vor der Bestellung vernichtet das eben gesäete Unkraut, das Feld ist rein. Auf Wiese und Weide werden die durch Maulwürfe ausgeworfenen Erdbäulen sorgfältig eingeebnet, wo es nötig ist, wird die Wiese oder Weide gegätet und gewalzt. Bei allen diesen Vorbereitungen darf aber eine der wichtigsten Maßnahmen nicht vergessen werden, die Düngung. Die Winterarbeiten haben bereits auf das Feld eine Kopfdüngung mit 80-100 kg schwefelsaurem Ammoniak erhalten, wenn noch nicht, darf damit nicht länger gezögert werden. Aber auch die Sommerhalbinsel, die Hackfrüchte und die Wiesen und Weiden sind für eine Stickstoffdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak neben einer Düngung mit Kali und Phosphorsäure äußerst dankbar. Zahlreiche Düngungsversuche haben gezeigt, daß auch der scheinbar anspruchslose Hafer eine reichliche Düngung mit 200 kg schwefelsaurem Ammoniak, 200 kg Superphosphat und 150 kg 40%igem Kalisalz wohl auszunutzen vermag. Es ist daher nicht angezeigt, ja es ist unrationell, ihn ohne jede Düngung als sogenante abtragende Frucht anzubauen. Selbst zu Braugerste, deren Güte durch manche Stickstoffdüngung allzuleicht herabgemindert wird, kann neben Kalisalz und Superphosphat schwefelsaures Ammoniak in einer mäßigen Gabe (80-100 kg auf das Hektar) ohne Bedenken gegeben werden. Durch dieses Düngesalz wird infolge seiner langsamen Wirkung der Erweischgehalt nicht erhöht, allgemein aber die Qualität durch bessere Kornausbildung verbessert. Gleichzeitig wird auch der Ertrag gesteigert. Die Kartoffeln und Rüben lohnen eine Boddüngung mit schwefelsaurem Ammoniak, Superphosphat und 40%igem Kalisalz durch höheren Ertrag, in den meisten Fällen auch durch höheren Stärkegehalt, bezw. durch höheren Zuckergehalt. Auf Wiesen und Weiden ist neben der schon lange üblichen Kalisalzdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak nicht zu umgehen. Entgegen der früher herrschenden Ansicht hat sich gezeigt, daß durch eine Stickstoffdüngung namentlich auf Weiden eine Ertragssteigerung bis zu 50% eintritt. Allgemein kann also gesagt werden, daß die Düngung der Sommerfrüchte, der Wiesen und Weiden mit schwefelsaurem Ammoniak neben einer Kalisalzdüngung die in erster Linie ertragssteigernde Maßnahme darstellt.

Vereinsnachrichten.

- „Katholischer Kirchenchor“. Morgen Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. V.
- „Gesangverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
- „Quartett-Verein“ Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangprobe im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
- „Militärverein“. Nächsten Donnerstag Schieß-Abend, wozu alle Kameraden erscheinen wollen.
- „Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.
- „Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.
- „Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.
- „Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießabend; zwecks Theater-Rollenverteilung zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 11. März cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

- 1 Pianino, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Kleider-schrank, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, 1 Flurtoilette, 1 Tafe mit Wage, 1 Schwein u. a. m.;
- hieran anschließend Schönbergstraße 2: 1 Handkarrn, 1 eisernes Gestell mit Richtplatte, 1 eiserner Bod, 1 Stück Drahtgeflecht, versch. alte eiserner Gegenstände, 1 vollst. Holzceal u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Wiesbaden, den 10. März 1914. Eisert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. März d. J., Nachm. 4 1/2 Uhr versteigere ich im Rathaussaal dahier: 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Pferd, 1 Wagen, ca. 60 Gebund Stroh, 1 doppelläufiges Jagdgewehr öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Dohheim, den 9. März 1914. Schmidt, Vollziehungsbeamter.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres innigstgeliebten einzigen Sohnes und Enkelchen

Emil

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Viktor Hermann für die trostreichen Grabesworte, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern Adolf Holz nebst Angehörige.
Dohheim, den 9 März 1914.

Fußball-Sportverein Dohheim 1910.

Der Verein begeht am kommenden Sonntag, den 15. März, abends 7 Uhr beginnend im Saalbau der „Turnhalle“ sein

4. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung des „Kraft-Sportverein“, „Quartettverein“, Gesangsverein „Arion“ sowie humoristischen Vorträgen und ladet hiermit Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

Sanitätsverein Dohheim.

Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Zum Engel“ (Friedr. Belz) eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung:

„Beschlussfassung über einen Krankenhauseinweisungsfall“.

Wir laden hierzu alle Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine

neue fahrbare Band- u. Kreissäge

bei schnellster und billiger Bedienung, ebenso seine Schrotmühleinrichtung.

Achtungsvoll

Karl Sommer, Wagnermeister, Obergasse 30.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 M. an, mit Goldschnitt v. 2.50 M. an, bis zu den feinsten.

Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Jugendliche Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Wiesbadener Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik.

A. Flach, Karstraße 7.

Col. 732. Col. 732.

Alle Drucksachen

kannst in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dohzheimer Zeitung“

(Anteilsblatt)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach,**
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adresskarten
Zirkulare
Preislisten
Faktoren
Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kuverts
Plakate
Statuten
Einladungskarten
Mitgliedskarten
Tanzkarten
Programme
Kleider
Kreuzschleifen

Vermietungen.

3-Zimmerwohnung
Gas, elektr. Licht, zu vermieten, Wilhelmstr. 29, zu erfragen bei Seibel 2. St.

1 Zimm., Küche, B. (Vorderhaus), 12 Mk. monatl. Wiesbadenerstr. 22.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Schiersteinerstraße 18 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung

im 2. Stock per 1. April sowie eine schöne Dachstockwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör, monatlich 15 M., auf 1. April zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Obergasse 77.

3 Zimmer und Küche auf 15. März zu vermieten. Luisenstr. 4.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock bis 1. April zu vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Neugasse 55 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Mühlgasse 8 (Teilpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50. Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61) Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Neuhergerichtete Wohnung im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche sowie ein einzelnes Zimmer (separat) zu vermieten. Näheres bei Wagner, Obergasse 21.

1- auch 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör im Abschluss Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres daselbst bei Groh, Hausmeister.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung, zu vermieten. Rheinstraße 53.

Obergasse 16 sind

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näh. bei R. Chr. Koffel Obergasse 18.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludw. Krüger.

1 Zimmer mit Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

Farbe zu Hause

nur mit den echten Heitmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern
in Packchen à 10 u 25 Pf.

KLEIDER
RÖCKE
BLUSEN
STRÜMPFE

GÄRDINEN
VORHÄNGE
SPITZEN
TÜCHER

Ausdrücklich Heitmann's Farbe fordern
Jedes andere Fabrikat zurückweisen
Alleinige Fabrikanten
Gebr. Heitmann Farb. Fabr. Köln

Glaserlehrling
gegen Vergütung gesucht.
J. Koffel, Glasermeister, Wiesbaden,
Erbacherstraße 6

Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Ein Divan
fast neu, billig zu verkaufen.
Wiesbadenerstr. 41 p. I.

Eine Grube Ziegenmilch
zu verkaufen Kirchgasse 11.

Zur Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:
Prima Gummiballen v. 10—1.45,
Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 25—75,
Springseile von 10 u. 25. Pfg.,
Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,
Akkordion von 5—10 Pfg.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10—60 Pfg.,
Verzierte Nickel-Handspiegel
von 10—60 Pfg.,
Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Dist., Kabinett
und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pfg.,
Reiszeuge von 1.50—7.— M.,
Winkel von 10 Pfg. an.
Reisbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Bunt-
stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Apfelwein- sowie
Wohnungs-
Vermietungs- und
Mebel sup.-Plakate
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Flechten

sässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinigen, Beiragen, Aderbeine, über
Pinger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bis her vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandt. Dose M. 1,15 u. 2,25
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Pa. Schubert & Co., Weimöhl-Dresden.
Fälschungen welse man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 A,
Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0
Zu haben in den Apotheken.

Für gutes Funktionieren Garantie!



Nebenamtlich!

Elektrische Taschenlampen
schon von 80 Pfg. an komplett, Er-
satzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Leih-Ordner
sind die besten.
Zu haben mit und ohne Vorher
im Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.